

Erfahrungsbericht University of Seoul 2020/2021

Wir mussten Wochen vor der Anreise eine Wohnung oder ein von der Regierung vorgeschlagenes Hotelzimmer mieten für die zweiwöchige Quarantäne. Da die Hotelzimmer ca 1000€ kosteten hatte ich mich für eine kleine Wohnung entschieden und alles schien gut. Bei meiner Ankunft musste ich einen Covid-Test machen und im Flughafen auf das Ergebnis warten. Dann in meiner Wohnung angekommen war ich erstmal schockiert darüber wie unhygienisch die Wohnung war und habe mich beim Vermieter beschwert, der mich dann rausgeschmissen hat, daher empfehle ich es nicht Ziptoss (Website zum Mieten von Wohnungen) zu verwenden, um eine Wohnung zu mieten. Letztendlich musste ich dann ins Hotel und viel mehr bezahlen als geplant. Während der Quarantäne muss man sich eine App runterladen und 4-mal am Tag einen Bericht schicken um eine potentielle Ansteckung sofort behandeln zu können.

Als die Quarantäne dann vorüber war, kam mein Buddy mich abholen und hat mir einige Dinge erklärt, während er mir geholfen hat mein Haus zu finden, welches ich bei Airbnb gemietet hatte. Er erzählte mir von den vielen Events, die normalerweise mit den Austauschstudierenden unternommen werde, leider gab es kaum welche, da die Corona-Situation im Laufe des Jahres immer schlechter wurde. Einige der Module die ich belegen wollte, wurden abgesagt. Den Grund dafür habe ich nicht erfahren, aber ich nehme an es liegt daran, dass es weniger Austauschstudierende gab als sonst üblich und deshalb einige englische Module abgesagt wurden. Ich musste dann andere Module belegen, damit ich nicht nur 3 Module in einem Semester habe. Auch die Vorlesungen waren alle online in Zoom-meetings. In Südkorea ist es nicht ungewöhnlich, dass die Dozenten einem persönlich näherkommen wollen, so musste ich in mehreren Modulen einen Aufsatz über mich selbst schreiben. Die Benotung war recht großzügig und die Dozenten sehr nett. Leider war ich nicht so oft in der Uni, da alles online stattgefunden hat war ich maximal 15-mal in der Uni. Für die Prüfungen, den Papierkram und für Events die dort stattgefunden haben. Es mussten sehr häufig Referate gehalten werden und es gab viele Hausaufgaben. Meine Erwartungshaltung war niedrig aufgrund der ganzen Einschränkungen und den abgesagten Modulen, aber insgesamt war ich zufriedener mit dem Studium, als ich es anfangs angenommen hatte.

Ich empfehle jeden der dorthin geht sich Naver Maps, Kakao Talk (Messaging app) und Papago (Übersetzer App) herunterzuladen, um sich das Leben etwas leichter zu machen. In Google Maps werden einem beispielsweise keine Busse angezeigt und Fußwege lassen sich auch nicht als Route anzeigen. Es gibt in jeder Straße mindestens ein Café und ein Convenience Store, in dem man spät in der Nacht noch so einiges bekommt, jedoch sind Convenience Stores teuer. Meine Wocheneinkäufe habe ich im E-mart gemacht da dort die Preise besser sind und es eine große Auswahl gibt. Der

Laden Daiso ist vergleichbar mit DM oder Rossmann, bietet aber sogar noch etwas mehr, deshalb ist Daiso sehr empfehlenswert, wenn man gerade in Korea ankommt und einige Sachen kaufen muss, für die man sonst in viele unterschiedliche Läden gehen müsste.

Ein paar Dinge, auf die man achten sollte sind: Man sollte auf keinen Fall in der U-Bahn oder im Bus essen, Man sollte sich auf keinem Fall auf die Plätze für Ältere oder Schwangere setzen, selbst wenn keine einzige ältere Person im Abteil ist, man sollte es vermeiden in der Öffentlichkeit seine Nase zu putzen, man sollte unbedingt die Schuhe ausziehen bevor man das Haus betritt (Im Eingang gibt es einen Bereich für Schuhe). Für das WC gibt es auch extra Schuhe, die man vor dem Betreten anziehen sollte.

Das Alltagsleben in Korea war etwas eingeschränkt. Das ganze Semester über war es Pflicht in Läden, Restaurants und auf Hauptstraßen eine Maske zu tragen und als es mehr Fälle gab wurde es zur Pflicht eine Maske zu tragen, sobald man draußen ist und alles musste um 22:00 schließen. Kaffee und andere Getränke gab es nur noch To-Go und auch in manchen Restaurants konnte man nicht mehr essen. Man muss sich oft in Listen eintragen, wenn man beispielsweise was Essen oder trinken geht, um Infektionsketten besser nachvollziehen zu können. Eine persönliche Empfehlung von mir ist Hongdae. Das ist ein Viertel im westlichen Teils Seoul, der mir super gefallen hat, da es da sehr viel Street Fashion zu sehen und zu kaufen gibt. Das Viertel ist bekannt für die vielen, schönen Graffitis, es ist ein Ort, wo man viele Skater sieht und auch Straßenkünstler kann man da oft sehen.

